

Stellungnahme des Landesjugendrings NRW zum Antrag der Fraktion der SPD

„Klimaschutz und Verkehrswende brauchen mehr als Sonntagsreden: Landesweites und kostenloses Kinder- und Jugendticket für Nordrhein-Westfalen“ (Drucksache 17/6591)

Der Landesjugendring NRW bedankt sich für die Einladung zur Anhörung des Verkehrsausschusses am 30. Oktober 2019 sowie für die Möglichkeit, schriftlich Stellung zu beziehen.

Der Landesjugendring NRW vertritt die Interessen der jungen Menschen in Nordrhein-Westfalen (NRW). Kinder, Jugendliche und Menschen eines jeden Alters benötigen Verkehrsinfrastrukturen, um Ausbildung, Arbeit sowie freizeithen und ehrenamtlichen Aktivitäten nachzugehen. Mobilität bedeutet Teilhabe und Teilhabe stellt nach der UN-Kinderrechtskonvention ein Grundrecht dar.¹

Im Sinne einer einmischenden Jugendpolitik, die die Bedarfe junger Menschen im Blick hat, setzt sich der Landesjugendring NRW grundsätzlich für einen ticketfreien Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ein, der – im wahrsten Sinne des Wortes – alle mitnimmt. Vergünstigungen für die eine Gruppe, bei gleichzeitiger Ausgrenzung einer anderen Gruppe, lehnen wir ab. Mobilität darf weder eine Frage des Portemonnaies noch des Behinderungsgrades sein. Grundsätzlich muss ein entsprechendes Ticket für sämtliche junge Menschen erhältlich sein (zum Beispiel für Auszubildende (Azubis), dual Studierende, Ehrenamtliche, Freiwilligendienstleistende und alle U18-Jährigen, die hier leben). Ein Ticket für junge Menschen muss darüber hinaus NRW-weit gültig sein und darf nicht an Verkehrsverbundgrenzen enden, die aus Sicht junger Menschen oft willkürlich erscheinen und nichts mit ihrer individuellen Lebenswelt bzw. ihren Mobilitätsbedürfnissen zu tun haben.

¹ In der Konvention über die Rechte des Kindes wird das Recht auf Teilhabe in den für Kinder und Jugendliche gesellschaftlich wichtigen Bereichen definiert: Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit (Art. 15), Zugang zu Medien (Art. 17), Recht auf Bildung, Schule, Berufsausbildung (Art. 28), Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben (Art. 31).

STELLUNGNAHME des Landesjugendrings NRW

zum Antrag der Fraktion der SPD

„Klimaschutz und Verkehrswende brauchen mehr als Sonntagsreden:
Landesweites und kostenloses Kinder- und Jugendticket für Nordrhein-
Westfalen“ (Drucksache 17/6591)

Als Landesjugendring NRW wollen wir, dass auch Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten problemlos von A(achen) nach B(ielefeld) kommen. Reformen des ÖPNV müssen – so unsere Überzeugung – sowohl im realpolitischen als auch im visionären Modus angegangen werden. Als zeitnahe, realistisch umsetzbare Lösung fordern wir ein Ticket für junge Menschen, dessen Kosten max. einen Euro pro Tag beträgt.² Grundsätzlich fordern wir einen für Kinder und Jugendliche ticketfreien ÖPNV, der maximale Mobilität im gesamten Bundesland ermöglicht. Gerade in Zeiten von zunehmender Kinder- und Jugendarmut muss Mobilität im Sinne des Rechtes auf Teilhabe möglichst kostenlos sein.

Insofern begrüßen wir als Landesjugendring NRW den vorliegenden Antrag der SPD Fraktion.

Aber jugendgerechte Mobilität geht über ein kostenloses beziehungsweise kostengünstiges Ticket hinaus.

Ein adäquat ausgebauter ÖPNV ermöglicht die benötigte Mobilität. Kinder und Jugendliche sind – v.a. wenn sie sich ehrenamtlich engagieren – in besonderer Weise auf den ÖPNV angewiesen. Sie dürfen erst mit 18 Jahren einen (Karten-)Führerschein erwerben, was die Abhängigkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln verstärkt.³ Junge Menschen beschreiben den gegenwärtigen ÖPNV oft als lückenhaft und ausbaufähig. Insbesondere im ländlichen Raum wird ihrem Mobilitätsbedürfnis nicht ausreichend Rechnung getragen. Darüber hinaus verkomplizieren eine Vielzahl von Verkehrsverbänden und Tickets die Mobilitätsmöglichkeiten junger Menschen. In Zeiten von Elterntaxis braucht es niedrigschwellige Zugänge zum ÖPNV, damit junge Menschen öffentliche Verkehrsmittel nicht als zweitklassige Variante im Gegensatz zur PKW-Mobilität erleben. Die Nutzung unterschiedlicher, gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten muss selbstverständlicher Teil des Aufwachsens werden.

Das 2019 eingeführte Azubi-Ticket in NRW ist ein guter und wichtiger Schritt in die richtige Richtung – aber dies reicht nicht aus. Für viele Auszubildende und Freiwilligendienstleistende

² Der Landesjugendring NRW unterschreitet mit seiner diesbezüglichen Forderung bewusst den derzeit gültigen Hartz-IV-Mobilitätsregelsatz, der bei 34,66 € liegt.

In Hessen können junge Menschen mit dem „Schülerticket“ den ÖPNV hessenweit für einen Euro pro Tag nutzen. Bezugsberechtigt sind Schüler_innen sowie Auszubildende, die in Hessen wohnen oder deren Schule oder Ausbildungsstätte in Hessen liegt. Dazu zählen auch Personen im Volontariat oder Freiwilligendienst.

³ Nach ihrem 17. Geburtstag können Jugendliche bereits begleitet fahren. Den (Karten-)Führerschein erhalten sie allerdings erst zum 18. Geburtstag.

STELLUNGNAHME des Landesjugendrings NRW

zum Antrag der Fraktion der SPD

„Klimaschutz und Verkehrswende brauchen mehr als Sonntagsreden:
Landesweites und kostenloses Kinder- und Jugendticket für Nordrhein-
Westfalen“ (Drucksache 17/6591)

ist auch diese Vergünstigung angesichts ihres zur Verfügung stehenden Budgets noch zu teuer. Auch das Geld für den Erwerb eines Führerscheins oder eines Autos fehlt, dies ist vor allem im ländlichen Raum ein großes Problem.

Schon 2014 forderte der Landesjugendring NRW unter der Überschrift „jung & mobil in NRW“ einen jugendgerechten ÖPNV. Die im ersten Satz des damaligen Beschlusses beschriebene Situation blieb bis heute bestehen: „Junge Menschen wollen und müssen mobil sein. Ihr Soziale Raum, in dem Bildung, Ausbildung, Freizeit und Ehrenamt stattfinden, geht oft weit über das eigene Wohnquartier hinaus.“ Die 2014 formulierten Forderungen sind (noch immer) zeitaktuell. Arbeitgeber_innen, die Agentur für Arbeit und andere Organisationen erwarten heute immer mehr örtliche Flexibilität, so dass junge Menschen einem immer höheren Mobilitätswang ausgesetzt sind. Ein zeitgemäßer ÖPNV muss es jungen Menschen ermöglichen, Entfernungen zwischen Freund_innen und Familie, Ausbildungsplatz und Verein, Universität und Jugendverband schnell, einfach und kostengünstig zu überbrücken. Jugendliche Mobilität ist also durch besondere Merkmale charakterisiert, die sie von der Mobilität Erwachsener unterscheidet. Darauf ist mit entsprechender Expertise durch alle Instanzen des Aufwachsens zu reagieren.

Partizipation braucht Bewegung

Um sich an und in jedem Ort des Landes einzubringen, müssen junge Menschen problemlos dorthin gelangen können. Insbesondere ehrenamtlich tätigen Kindern und Jugendlichen muss es möglich sein, ihr Engagement am Ort ihrer Wahl einzubringen. Ehrenamtliche junge Menschen leisten einen wichtigen und unersetzlichen Dienst an der Gesellschaft, der wiederum die Partizipation anderer Personen ermöglicht (z.B. älterer oder eingeschränkter Menschen). Gleiches gilt für Freiwilligendienstleistende und Menschen in der Berufsausbildung, die oftmals während ihres Dienstes zwischen mehreren Orten pendeln müssen. Junge Menschen bewegen sich vor allem zur Schule, zur Ausbildungsstätte und zum Ehrenamt und Freizeitbeschäftigungen. Sie bewegen sich anders als Erwachsene. Kinder und Jugendliche benötigen weniger das öffentliche Fernreisenetz über weite Strecken im gesamten Bundesgebiet, sondern für sie ist ein zuverlässiger und gut ausgebauter Nahverkehr unerlässlich.

Mobilität ist ein Grundbaustein moderner Demokratien. Wer aus Kostengründen oder aufgrund eines mangelhaften Nahverkehrsnetzes nicht an der Gruppenstunde im Nachbarort teilnehmen

STELLUNGNAHME des Landesjugendrings NRW

zum Antrag der Fraktion der SPD

„Klimaschutz und Verkehrswende brauchen mehr als Sonntagsreden:
Landesweites und kostenloses Kinder- und Jugendticket für Nordrhein-
Westfalen“ (Drucksache 17/6591)

kann, sich an Aktionen nicht beteiligen kann oder eine Ausbildungsstelle ausschlagen muss, wird in seinen Partizipationschancen beschränkt. Ein ausgebauter und ticketfreier ÖPNV ermöglicht darüber hinaus Freiräume für junge Menschen, da diese selbstbestimmt Orte ihrer Wahl aufsuchen können. Ein jugendgerechter ÖPNV mit einfachen Zugangsvoraussetzungen ist deshalb unter Demokratie- und Partizipationsaspekten ein Muss.

Ausbau des Nahverkehrsnetzes

Damit junge Menschen nicht auf Sammeltaxen und Mitfahrgelegenheiten angewiesen sind, fordert der Landesjugendring NRW einen flächendeckenden Ausbau des Nahverkehrsnetzes insbesondere im ländlichen Raum. Dieser Ausbau soll umwelt- und klimafreundlich gestaltet werden. Hierfür sind finanzielle Großinvestitionen nötig. Ein ÖPNV-Ausbau würde sowohl jene Eltern entlasten, die mit ihrem privaten PKW Taxi-Dienste für ihre Kinder verrichten müssen, als auch echte Beteiligungschancen für die Kinder und Jugendlichen erhöhen, deren Eltern über keinen PKW verfügen. Busse und Bahnen müssen in angemessener Taktung fahren, um Kindern und Jugendlichen ein Höchstmaß an Flexibilität zu ermöglichen – dies gilt auch für Nachtfahrten. Fahrradwege sind auszubauen, Fahrradmitnahmen müssen vereinfacht werden. Als Landesjugendring NRW plädieren wir für die Abschaffung des Zusatztickets bei Fahrradreisen. Individuelle Verkehrskonzepte, insbesondere in den ländlichen Räumen, sind zu fördern. Als Landesjugendring NRW sprechen wir uns für einen weiträumigen Netzausbau und jugendgerechte Wartezonen im ÖPNV (z.B. Bushaltestellen mit WLAN) aus. Jungen Menschen muss es möglich sein, an jedem Ort Nordrhein-Westfalens digital Verkehrsmittel und -wege auswählen zu können. Die Chancen der Digitalisierung sind auch in diesem Lebensbereich auszuschöpfen. So könnten beispielsweise gerade in ländlichen Räumen durch entsprechende Apps Möglichkeiten geschaffen werden, an Haltestellen bei Bedarf Busse rufen zu können, so dass diese seltener leer fahren müssten. Mithilfe solcher Lösungen könnte ein deutlich effizienterer und bedarfsorientierterer ÖPNV vorgehalten werden.

Im Sinne einer einmischenden Jugendpolitik müssen Kinder und Jugendliche insbesondere vor Ort an der Verkehrsentwicklungsplanung beteiligt werden und beispielsweise mitentscheiden dürfen, welche Buslinien wo, wann und in welcher Taktung fahren. Als Landesjugendring NRW nehmen wir auch Menschen mit Einschränkungen in den Blick. Jede_r sollte den ÖPNV nutzen

STELLUNGNAHME des Landesjugendrings NRW

zum Antrag der Fraktion der SPD

„Klimaschutz und Verkehrswende brauchen mehr als Sonntagsreden:
Landesweites und kostenloses Kinder- und Jugendticket für Nordrhein-
Westfalen“ (Drucksache 17/6591)

können, ohne dabei auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Deshalb ist der Abbau von Barrieren in Bus und Bahn geboten; Haltestellen, Bahnübergänge und die Verkehrsmittel selbst dürfen keine Hindernisse darstellen. Damit Mobilität nicht schon am Ausgangsort endet, setzt sich der Landesjugendring NRW für das Einbauen von Rampen und/oder Fahrstühlen an allen S-Bahn-, Tram- und Bushaltestellen ein.

Auch unter ökologischen Gesichtspunkten sollte mehr als der Ausbau des ÖPNV bedacht werden, um die Mobilitätswende herbeizuführen. Möglichst viele Menschen müssen dazu motiviert werden, vom Auto auf nachhaltige Verkehrsmittel wie Rad, Straßenbahn und Bus umzusteigen. In Großstädten ist eine schnellere Taktung der Trambahnen notwendig – insbesondere zu Stoßzeiten. Wie bereits dargelegt, sind darüber hinaus individuelle und optimierte Verkehrskonzepte zu fördern. Diese können ebenfalls kostensparende Alternativen bilden. Dazu braucht es ebenfalls sichere Fußwege und Fahrradinfrastruktur.

Der Landesjugendring NRW ist die Arbeitsgemeinschaft der derzeit 25 auf Landesebene anerkannten Jugendverbände in Nordrhein-Westfalen. Er vertritt die Interessen der Jugendverbände und junger Menschen und engagiert sich in Grundsatzfragen der Kinder-, Jugend-, Bildungs- und Gesellschaftspolitik.